

AEG-Streikzeitung

Nr. 10 | 3. Februar 2006

STREIK WIRD AM FREITAG, DEM 7. STREIKTAG, AUSGEWEITET – VIEL SOLIDARITÄT



Franz Müntefering, Vize-Kanzler und Arbeitsminister und Ludwig Stiegler bekunden ihre Solidarität mit den streikenden AEGlern



Aufmerksame Zuhörer: Presse und Streikende bei der Rede von Franz Müntefering

Franz Müntefering: Die Wirtschaft ist für den Menschen da, nicht umgekehrt

Am Donnerstag, dem 2. Februar, war Franz Müntefering, Vize-Kanzler und Arbeitsminister zu Besuch bei der AEG.

»Ich bin hier in Nürnberg solidarisch mit Euch, damit ihr die Arbeitsplätze in Nürnberg behaltet,« war die eindeutige Botschaft des Vize-Kanzlers und Arbeitsministers Franz Müntefering. Tosender Beifall kam daraufhin von allen streikenden AEGlern.

»Die Wirtschaft ist für den Menschen da. Und nicht umgekehrt.« Sicher müsse ein Unternehmen wirtschaftlich arbeiten und wettbewerbsfähig sein. Aber die AEG in Nürnberg schreibt schwarze Zahlen. Das kann in der Zusammenarbeit aller auch weiterhin erreicht werden. Dem hat auch die IG Metall sich nie verweigert. Die Unternehmensleitung solle nun endlich die Unterlagen auf den Tisch legen,

wie die Arbeitsplätze erhalten werden können.

Mit dem Ziel der absoluten Gewinnmaximierung werden Arbeitsplätze vernichtet. Für diese rücksichtslose Politik des Unternehmens gibt es kein Verständnis.

»Das ist mit mir und der SPD nicht zu machen«, sagte Müntefering weiter.

Ein soziales Europa darf kein Sozial- und Steuerdumping bedeuten. In Europa müssten faire Bedingungen geschaf-

fen werden. Förderungsdumping dürfe nicht dazu führen, dass Electrolux günstigere Bedingungen in Polen erhält. »Wir brauchen gemeinsame europäische Regeln ohne den Abbau von Arbeitnehmerrechten.« Die deutsche Tarifautonomie, Flächentarife, Mitbestimmung und Betriebsverfassung seien auch für Europa vorbildlich. Er rief den Streikenden zu: »Viel Erfolg und ein herzliches Glück auf!«



Die Stimmung nach der Rede von Franz Müntefering - hier mit den Kollegen des Betriebsrats im Streikbüro - war gelöst



Auch Bayerns SPD-Vorsitzender Stiegler und IG Metall Bezirksleiter Werner Neugebauer waren bei diesem Meinungsaustausch zugegen

Ein fast vertrautes Bild: Solidarität mit den Str



Ludwig Stiegler: Wir wollen mit euch siegen

»Deutschland ist ein demokratisches Land. Eigentum verpflichtet. Eigentum muss auch dem Gemeinwohl dienen. Das muss in die Köpfe der Strabergs hineingehämmert werden.« Der SPD-Vorsitzende von Bayern Ludwig Stiegler hatte die Sympathie der AEGler im Streikzelt.

Es müsse eine Unternehmenskultur in allen Konzernen gelten, die den Regionen nutzt und auch den Beschäftigten. Und nicht nur den Shareholdern.

»Ihr symbolisiert den gerechten Kampf für das Gemeinwohl, für den Erhalt der Arbeitsplätze – weit über Nürnberg hinaus. Wir wollen mit euch gemeinsam siegen.«



Bayerns SPD-Chef Ludwig Stiegler demonstriert seine Solidarität mit dem Kampf der Streikenden



Solidarität mit den Streikenden der AEG hat viele Gesichter und Namen



Werner Neugebauer, Bezirksleiter der IG Metall Bayern, im Gespräch mit Roland Weiß



Eindeutige Sympathiebekundungen im Streikzelt: I love AEG – und zwar am Standort Nürnberg

reikenden!



Auch an diesem Donnerstag riss die Welle der Solidaritätsbekundungen mit dem Streik um die Arbeitsplätze bei der AEG in Nürnberg nicht ab.

Allen voran sprachen der Betriebsratsvorsitzende der Victoria-Versicherung und ein Kollege von der Verdi den Streikenden Mut zu. Die Beschäftigten der Versicherung haben genau wie die AEGler eine Schließung ihres Standorts in Nürnberg zu verkraften. 150 Arbeitsplätze werden in Nürnberg abgebaut und zum Teil nach München verlagert. In harten Verhandlungen ist es dem Betriebsrat und der Verdi gelungen, Ersatzarbeitsplätze für die Betroffenen durchzusetzen. »Wir können gut nachempfinden, wie es euch geht. Und daher stehen wir ganz auf eurer Seite. In eurem Kampf bei der AEG seid ihr nicht allein!« Das sagte der Betriebsratsvorsitzende in seiner Grußadresse. Der Vertreter der Ver.di schloss sich dieser Unterstützung voll an. 100 Kolleginnen und Kollegen der Versicherung waren zum Streikzelt gekommen, um den Worten des Betriebsratsvorsitzenden Nachdruck zu verleihen. Weitere unterstützende Aussagen kamen von: Nürnberger Oberbürgermeister Ulrich Mali und Gerd Kohl, Bürgermeister von Zirndorf. Zur »Versüßung« des Streiks überbrachten Kolleginnen von Siemens eine Torte.



Anscheiden der Torte von der Siemens-Belegschaft durch Jürgen Wechsler

Griechischer Abend im Streikzelt



Bei Musik und gutem Essen lassen sich die Streikenden trotz des schlechten Angebots der Unternehmensseite die gute Laune und den Spaß nicht verderben



Kein substantielles Angebot



IG Metall Bezirksleiter Werner Neugebauer und Streikleiter Jürgen Wechsler nach enttäuschenden Verhandlungen im Gespräch mit der Presse

Das Wallenberg Imperium: Der Eigentümer von Electrolux, steigert seinen Aktienwert

»Investor«, die börsennotierte Holdinggesellschaft der Wallenbergs, hat 2005 ihren Börsenkurs um 49 Prozent gesteigert. Die Holdinggesellschaft hat jetzt eine Börsenkaptalisierung von 12 Milliarden Euro. Alle Firmen zusammengekommen, an denen »Investor« beteiligt ist oder die von ihr kontrolliert werden, kommen auf einen Börsenwert von 190 Milliarden Euro. Jacob Wallenberg ist der Chef dieses Imperiums. Insider gehen davon aus, dass die Firma »Investor« prüft, ob sie ihre Beteiligungen an Scania und ABB erhöhen. Ein Fragezeichen steht über der Beteiligung bei AstraZeneca.

Manager von Wallenberg-Gesellschaften sagen, dass der Schutz durch langfristig engagierte Eigentümer positiv ist. »Es ist gut, wenn es stabile Eigentumsverhältnisse gibt,« sagt Hans Straberg, Vorstandschef bei Electrolux, das seine Produktion nach Osteuropa und in andere Niedriglohnländer verlagert und an einem Plan arbeitet, seine »outdoor products division« auszugliedern. Ohne die Beteiligung Wallenbergs an Electrolux wäre die Firma ein begehrtes Ziel für Hedgefonds und andere Firmenjäger. Doch durch die Aufstockung um 112 Millionen Dollar bei Electrolux ist das erstmal kein Thema und sichert den Einfluss von »Investor«, sprich Wallenberg.

Das Wallenberg Imperium:

Ericsson, Saab, Atlas Copco, ABB, Scania, Electrolux, AstraZeneca, Gambro und SEB.

»Das war heute kein guter Tag«, stellte IG Metall Bezirksleiter Werner Neugebauer nach der ersten Verhandlung seit Streikbeginn über einen Electrolux-Sozialtarifvertrag fest. »Das Angebot der Arbeitgeberseite zielt nicht auf eine schnelle Lösung sondern auf sehr lang sich hinziehende Verhandlungen ab.«

1. Verhandlungen über einen Standorterhalt werden weiterhin kategorisch abgelehnt. Es soll weiterhin bei der Schließung bleiben. Die Bitte des bayerischen Ministerpräsidenten Edmund Stoiber, doch noch einmal über Möglichkeiten nachzudenken, wurde klar zurückgewiesen.

2. Verhandlungen über Lösungen für die GmbH's, bei denen ebenfalls gestreikt wird oder die Urabstimmung bevorsteht, lehnten die Electrolux Manager ab.

3. Es bestand keine Bereitschaft, Beschäftigungsgarantien für die verbleibenden Electrolux-Standorte in Deutschland zu geben - auch nicht für den Rothenburger Standort.

4. Das Angebot zum Sozialtarifvertrag - Abfindungen in Höhe von 0,7 Monatsgehalt und Beschäftigungsgesellschaft für 1 Jahr liegen weit unter den bisherigen Vorstellungen.

»Das ist kein ernstzunehmendes und schon gar kein substantielles Angebot wie angekündigt«, stellte Werner Neugebauer fest.

Weiter verhandelt wird am Samstag, wenn Electrolux bereit ist, auch über den Tarifkonflikt in den GmbH's zusammen mit dem Sozialtarifvertrag zu verhandeln. Wenn dies nicht der Fall ist, ist die nächste Verhandlung am Mittwoch nächster Woche.

Am Freitag um 8.00 Uhr wird die Tarifkommission der IG Metall zusammentreten und das Angebot bewerten.



Millionengehälter für die Arbeitsplatzvernichter aus Schweden

Allein Hans Straberg, der seit April 2002 der Firma Electrolux vorsteht, bekommt für seinen Einsatz zur Vernichtung der Arbeitsplätze bei der AEG in Nürnberg ein Gehalt von 2 Millionen Euro (Stand 2004) jährlich. Elf weitere Vorstandsmitglieder der Electrolux verdienen zusammen rund 10 Millionen Euro.

Hans Straberg zu seiner »Philosophie«: Ein Geschäft müsse »kosteneffizient und profitabel« sein. Weiter sagt er: »Ich werde fortfahren, mich der Kosteneffizienz und Restrukturierung zu widmen.« Auf diesem Weg soll die AEG in Nürnberg das nächste Opfer sein.